

ARABISCHE, TÜRKISCHE UND MUSLIMISCHE STIMMEN

Neue Staffel von *Tal der Wölfe*

Die TV-Serie *Tal der Wölfe* ist in der Türkei und unter deutsch-türkischen Jugendlichen sehr beliebt. Denn auch in der neuen Staffel ist der Held eine Identifikationsfigur, die für Ehre und Stärke steht – die des Mannes und der Nation.



„Dein Freund ist mein Freund, dein Feind ist mein Feind.“ Neue Staffel der Serie *Tal der Wölfe*

411 Morde, 152 Körperverletzung, 175 Schlägereien, 110 Folterungen, drei Vergewaltigungen – so eine Bilanz aus 55 Folgen der türkischen Serie *Kurtlar Vadisi* (*Tal der Wölfe*).

Seit fast sechs Jahren strahlt der Sender *SHOW-TV* die Serie aus, in der Geheimagent Polat Alemdar gegen die Machenschaften von Terroristen, korrupten Geschäftsleuten und mafiösen Gruppierungen kämpft. Am 5. März ist die neue Staffel unter dem Namen *Pusu* (*Hinterhalt*) angelaufen.

Die bisher erfolgreichste türkische Serie überhaupt ist besonders bei männlichen Jugendlichen beliebt. In einer Umfrage unter Jugendlichen landete Polat Alemdar 2006 auf dem ersten Platz als es darum ging, sein größtes Vorbild zu benennen. Auch in Deutschland kann man die Serie über Satellit empfangen, auf verschiedenen Internet-Plattformen sind zahlreiche Folgen kostenlos anzuschauen.

Mit dem gleichnamigen Kinofilm wurde die Serie vor drei Jahren auch über ein türkischsprachiges Publikum hinaus bekannt. Wie die Serie bediente auch der Film gleich eine ganze Reihe von Feindbildern: Da ist zunächst ein gewissenloser Amerikaner, der mit aller Macht versucht, den Irak zu christianisieren. Die Kurden im Nordirak erscheinen derweil als treue Handlanger der Amerikaner, die sich für allerlei Verbrechen kaufen lassen. Und ein jüdischer Arzt bedient sich an den Organen irakischer Gefangener, um mit diesen in aller Welt Geschäfte zu machen.

Diese Ressentiments – darauf lässt der große Erfolg der Serie und des Films schließen – kommen bei vielen Zuschauern gut an. Dabei spielt auch das Image des Polat Alemdar eine wichtige Rolle. Als pflichtbewusster Muslim stellt er sich den mächtigen Feinden in den Weg und verteidigt heldenhaft das Vaterland, auch wenn er dafür foltern muss. Denn Polats Aufgabe ist die Wiederherstellung verletz-

ter Ehre: Er will kein Geld, keine politischen Zugeständnisse und auch keine Entschuldigungen für geschehenes Unrecht – er will Rache.

Eine solche Sichtweise, nach der die Türkei bedroht sei und sich gegen Angriffe aus Europa, den USA und der arabischen Welt wehren müsse, wird nicht nur von radikalen türkischen Nationalisten vertreten. Die Popularität der Serie *Tal der Wölfe* lässt vielmehr vermuten, dass eine solche Sichtweise auch in anderen Teilen der türkischen Öffentlichkeit verbreitet ist.

Anders als in bisherigen Folgen geht es in der neuen Staffel *Tal der Wölfe* – *Pusu* allerdings vor allem um die inneren Feinde der Gesellschaft. Nicht mehr fremde Ideologien und Verräter gilt es zu bekämpfen, sondern eine Gruppe von Verschwörern, die sich Staat und Volk entgegenstellen: Ex-Militärs, Kurden und die Mafia. Ein extremes Freund-Feind-Denken und die Mahnung zur rigorosen Selbstverteidigung der Nation stehen aber erneut im Mittelpunkt der Geschichte.

Auch viele deutsch-türkische Jugendliche finden Gefallen an diesem nationalistischen Epos. Dabei spielt wohl auch das Gefühl eine Rolle, in Deutschland Opfer von Vorbehalten und Diskriminierungen zu sein. Deutsch-türkischen Jugendlichen dient Agent Polat damit als Identifikationsfigur, wenn er den vermeintlichen Demütigungen mit Moral und Macht entgegentritt. Dementsprechend reagierten viele Jugendliche, als in Deutschland über ein mögliches Verbot des Kinofilms *Tal der Wölfe* diskutiert wurde. „Statt immer im Umgang mit uns nur an Repressionen zu denken, sollten sie endlich kapieren, dass wir uns nicht wegverbieten oder (...) einschüchtern lassen“, hieß es dazu etwa im populären deutsch-türkischen Internetforum Politikcity.de.

Zwei Motive dürften ausschlaggebend dafür sein, dass der Film und die neue Staffel

ARABISCHE, TÜRKISCHE UND MUSLIMISCHE STIMMEN: *Tal der Wölfe*

von *Tal der Wölfe* auch viele deutsch-türkische Jugendliche ansprechen: Zum einen bewundern sie einen „Helden“, der für sie

individuellen Mut und Stärke symbolisiert. Und zum anderen identifizieren sie sich mit Agent Polat, wenn dieser im Namen der

Ehre und der gesamten türkischen Nation gegen ihre äußeren und inneren „Feinde“ zu Felde zieht. ■

Euro-Muslime?

MUSLIME, EUROPA UND DIE EUROPAWAHLEN

Europa ist für viele islamische Akteure in Deutschland ein wichtiger Bezugspunkt. So sind mittlerweile diverse islamische Gremien auf europäischer Ebene entstanden und viele Muslime verschiedener Couleur fühlen sich zunehmend mit Europa verbunden.

„Ich bin ein Europäer, der hier aufgewachsen ist. Meine muslimischen Wurzeln verleugne ich nicht, aber auch zu Europa gehe ich nicht auf Distanz.“ Der Schweizer Islamwissenschaftler Tariq Ramadan, der als Vordenker eines konservativen, aber mit den europäischen Gesellschaften zu vereinbarenden Islam gilt, bezeichnet sich ausdrücklich als Europäer *und* als Muslim – dass er Staatsbürger der Schweiz ist, tritt dabei beinahe in den Hintergrund. (Tariq Ramadan, „To be a Euro Muslim“, **Mjoe.at**. Siehe dazu auch ein Interview mit Ramadan auf **Qantara.de**, 19. Mai 2009)

Dieses entschiedene Bekenntnis zu Europa veranlasste Arno Widmann, den Feuilleton-Chef der *Frankfurter Rundschau*, nach einer Diskussionsveranstaltung mit Ramadan zu der Feststellung, Muslime seien die „ersten wirklichen Europäer“. „Ohne Muslime kein Europa“ meint Widmann und schrieb: „Die Iren sind zuallererst Iren, die Dänen Dänen, die Deutschen Deutsche, die Belgier zuerst Flamen oder Wallonen; den Einwanderern, denen es verwehrt wird, Iren, Dänen, Deutsche zu werden, (...) bleibt nichts anderes übrig, als Europäer zu werden.“ (**Qantara.de**, 1. Aug. 2008)

Tatsächlich gibt es diverse islamische Institutionen, die sich auf europäischer Ebene organisieren. So wendet sich der *European Council for Fatwa and Research* (ECFR) mit seinen religiösen Expertisen und Leitlinien ausdrücklich an Muslime in Europa: Er will Antworten auf Fragen von religiösen Muslimen geben, die in Deutschland, Großbritannien oder Frankreich leben.

(Selbstdarstellung des ECFR, **e-cfr.org**) Dieses Anliegen verfolgt auch das *Euro-päisch-Islamische Forum (Islameuropa.eu)* oder die *Föderation der Islamischen Organisationen in Europa* (FIOE). So gibt sich eine aktuelle Kampagne der FIOE „für die europäisch-islamische Familie“ ausdrücklich als Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung der europäischen Gesellschaften: „Europa, sei froh und heiße die Muslime willkommen“, heißt es in einem Artikel auf der Website der Kampagne. (**Islamonline.net**. Siehe dazu auch **Newsletter 11-2009**)

Begünstigt wird der Zusammenschluss auf europäischer Ebene durch die sprach-

lichen Gemeinsamkeiten, die die Mitgliedsorganisationen zum Beispiel im ECFR miteinander verbinden: Viele der Mitglieder des Rates sind arabischsprachig, was einen Austausch der Vertreter französischer, spanischer und deutscher Gemeinden erleichtert. Das gleiche gilt für türkisch-geprägte Organisationen. So profitiert auch die *Islamische Gemeinschaft Milli Görüş* von diesen sprachlichen Gemeinsamkeiten: Im April 2009 nahmen in Dortmund knapp 3000 Anhänger aus ganz Europa an einer Veranstaltung der IGMG teil.

Dabei fällt auf, dass es nicht zuletzt Organisationen aus dem konservativen und islamistischen Spektrum sind, die eine



Website des Europäischen-Islamischen Forums